

Die Grauzone auf dem Neckar verschwindet zusehends

DLRG-Ortsgruppe ist auf dem besten Weg zum Wasserrettungsdienst – ein eigenes Rettungsboot wird bald in Ladenburg stationiert

Von unserer Mitarbeiterin Silke Beckmann



DLRG-Vorsitzender Jochen Knausenberger begrüßte die Rettungsschwimmer zum Neujahrsempfang im Jugendraum in der Wallstadter Straße.

Der Einstieg in den Wasserrettungsdienst gehört derzeit zu den ehrgeizigen Zielen der DLRG-Ortsgruppe Ladenburg/Edingen-Neckarhausen. Rund zwei Jahre bis zum aktiven Einstieg hatte Vorsitzender Jochen Knausenberger Anfang letzten Jahres prognostiziert, und inzwischen sind die Rettungsschwimmer ihrem Vorsatz um einiges näher gekommen. Drei Mitglieder haben mittlerweile den Bootsführerschein erworben, den sogenannten Sportbootführerschein Binnen, der die erste Stufe zur Ausbildung zum DLRG-Bootsführer markiert, wie Knausenberger beim Neujahrsempfang im Jugendraum in der Wallstadter Straße ausführte. Doch dies ist nur ein Teil der Vorausset-

zungen, die der autarke Wasserrettungsdienst mit sich bringt. Den Sanitätshelferkurs haben zwölf Leute erfolgreich absolviert, und zum Wasserrettungshelferkurs, der im Oktober startete, haben sich sogar 15 Teilnehmer angemeldet. Die werden bis zu den Prüfungen im Sommer fit sein unter anderem in Erster Hilfe, ein Rettungsschwimmer-Abzeichen in Silber sowie ein Schnorcheltauch-Abzeichen erwerben und eine Funk-Einweisung erhalten.

Am Ende der umfangreichen Ausbildung werden auch Großereignisse wie etwa der Triathlon oder das Drachenbootrennen in Eigenregie betreut werden können. Bislang war dies nicht ohne Kollegen anderer Ortsgruppen möglich, die

auch gleich das nötige Equipment mitbrachten. Ein Rettungsboot, das künftig in Ladenburg stationiert wird, hat der Bezirk bereits angeschafft, die Kosten für Einsatzkleidung und Sicherheitsschuhe müssen die hiesigen DLRG'ler allerdings selbst tragen. Langsam, aber deutlich zeichnet sich ab, dass die bisherige Grauzone – der Neckar wird derzeit noch von Mannheim beziehungsweise Heidelberg aus betreut – zusehends verschwindet. Derweil läuft auch das übliche „Geschäft“ der Lebensretter weiter, das für das vergangene Jahr eine stattliche Bilanz aufweist: Rund 30 Rettungsschwimmer leisteten insgesamt rund 500 Wachstunden in Hallenbad und Freibad, ergänzt durch weitere 52 Bereitschaftsstunden. Zum Einsatz für einen reibungslosen Badebetrieb gesellte sich die Abzeichenabnahme, wengleich mittwochsabends im Freibad wetterbedingt weniger Zulauf herrschte als im Vorjahr. „Schade, dass die Saison nicht so gut war“, bedauerte Vizevorsitzende Monika Gelle. Dennoch absolvierten Dutzende Kinder und Jugendliche ihre praktischen und theoretischen Prüfungsleistungen in den Kategorien Seepferdchen, Bronze, Silber und Gold. Erstmals wurde auch ein Training während der Abnahmezeit angeboten. Neben dem Anfängerschwimmen für Kinder und den Rettungsschwimmkursen für Erwachsene war der Einsatz der ehrenamtlichen Lebensretter aber auch über den Schwimmbadrand hinaus gefragt, nämlich beim Rosenstolz-Open-Air sowie beim Triathlonfestival und Drachenbootrennen. -SKB./Foto: Beckmann